"... Erdbeben in der Türkei... [...]"

Autor(en): **Handelsman, John Bernard**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als die Holzfäller kamen

Als die Holzfäller kamen
im Quartier Plainpalais
der Säge ein Surren entlockten
da schauten sie vorher
noch mal in die Höh'
und sahen die
die oben hockten.
Die riefen schaukelnd
und im Verein
«Laßt uns die Bäume
die Bäume sein!»

Laßt uns die Bäume –
schön und recht, aber
wir sind ein Rechtsstaat
was für Araber
gilt, gilt seit je
auch für den Genfer
vom Plainpalais.

Als die Männer vom Abbruch
in Zürich erschienen
die Häuser in Trümmer zu legen
verschanzten sich drinnen
mit düsteren Mienen
die Mieter und waren dagegen.
Die riefen zum Fenster
hinaus im Verein
«Laßt uns die Häuser
die Wohnungen sein!»

Laßt uns die Häuser –
schön und recht, aber
wir sind ein Rechtsstaat
was für Araber
gilt, gilt seit je
auch für den Zürcher
am Limmatquai.

O Vaterland, Freiheit
verbriefte, geübte
ihr Bäume, ihr Häuser
du Scholle, geliebte
und Jahr für Jahr wieder
der 1. August
da reden wir Reden
und lieden wir Lieder
o Wohlstand für alle
o Gott, welche Lust!

Ernst P. Gerber

«. . . Erdbeben in der Türkei . . . Zugskatastrophe in Deutschland . . . Schiffskollision im Aermelkanal . . . Flugzeugabsturz in USA . . . *hurraaah . . . die Grasshoppers sind Schweizer Meister!*»

Gibt's nicht auch schädliche Idioten?

Die Bezeichnung blindgläubiger Nachbeter als «nützliche Idioten» stammt vom Gründer des Sowjetkommunismus, Lenin, persönlich. Er kannte seine Pappenheimer bestens und wußte, wovon er sprach. Es ist darum kein Zweifel möglich: Nützliche Idioten – die gibt's. Das waren zum Beispiel jene Leute, welche Stalin nachbeteten, das braune Zwischenspiel in Deutschland werde die geschichtliche Entwicklung nach Karl Marx beschleunigen, und darum die Nazis fast freundlich begrüßten. Die gleichen Nachbeter schrien dann Mordio, als die SS die Kommunisten ausrottete. Sie machten 1939 rechtsum kehrt und klatschten dem Hitler-Stalinpakt Beifall; und als die Wehrmacht dann trotzdem Mütterchen Rußland auf den Leib rückte, war wiederum eine Kehrtwendung fällig . . . Die KP Rußlands konnte sich auf ihre nützlichen Idioten im Westen tatsächlich verlassen – idiotischer wären sie gar nicht denkbar gewesen. Auch nach dem Kriege nicht, als die «Volks»demokratien den östlichen Völkern aufgezwungen wurden. Lenins Idiotenkorps war weltweit vorbereitet.

Aus dieser Vorgeschichte den Schluß zu ziehen, bloß der Kommunismus hätte nützliche Idioten als lautstarke Nachbeter seiner Propagandalügen, wäre ein Fehlschluß. Es gibt ja auch westliche Propagandalügen – und Idioten, die sie unreflektiert hereinschlekken und wiedergeben. Sind die etwa weniger idiotisch, bloß weil sie auf die Wellenlänge der Gegenpropaganda eingestellt sind? Denn: daß nicht bloß aus dem Osten Propagandalügen gesendet werden, das war der großen Mehrheit, den Nichtidioten, schon lange klar: Propaganda ist nicht erst seit Joseph Goebbels ein Synonym für Unwahrheit und Halbwahrheit; und so ist's auch noch ein Vierteljahrhundert nach Goebbels. Dafür wurde soeben ein neuer Beweis erbracht; durch die größte Tageszeitung der USA, die «New York Times».

Aus den veröffentlichten Regierungsdokumenten geht hervor:

- *Die Regierung Johnson hat einen Angriffskrieg gegen Nordvietnam sorgfältig programmiert, lange bevor der mysteriöse «Angriff im Golf von Tonking» erfolgte, der offensichtlich als Kriegsvorwand «eingeplant» – provoziert – war.*
- *Die Oeffentlichkeit und das Parlament wurden absichtlich in Unwissenheit gehalten und regelrecht hinters Licht geführt.*
- *Insbesondere hat der Kriegsminister McNamara vor Kongreßausschüssen falsch ausgesagt.*

Aus abgedruckten Dokumenten geht hervor, daß für das Jahr 1965 Manöver zur Täuschung der amerikanischen Oeffentlichkeit geplant worden sind, um die «geringstmögliche Publizität» der Angriffsabsichten zu gewährleisten. Oeffentlich aber heuchelte Johnson «bedingungslose Verhandlungsbereitschaft».

Die CIA und andere Geheimdienste hatten die Regierung darüber aufgeklärt, daß die «Dominotheorie» falsch sei, daß der Vietkong nicht eine von Norden importierte Bewegung sei, sondern im Volke Südvietnams aus nationalen und sozialen Gründen tief verankert . . .

Wer in der neutralen Schweiz solche Dinge auch nur als Vermutung anzudeuten wagte, mußte sich die Beschimpfung als nützlicher Idiot der Kommunisten gefallen lassen. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Heute muß man zur Kenntnis nehmen, was u. a. Hugo Wild in einem TA-Kommentar feststellt:

Also Politik einsamer Entschlüsse der Führung. Die Sachkenner zu ignorieren, das Volk auf ihre vorprogrammierten Kriegsbeschlüsse hin zu konditionieren, den Kongreß bei der Stange zu halten – als das erscheint jetzt die Vietnampolitik. Dafür ging so viel Weltgeltung kaputt, starben und verkrüppelten so viele.

Jene Kritik, die auch hierzulande aus Gewissen und Verstand am amerikanischen Verhalten schon früh geübt wurde, findet heute ihre Bestätigung. Zu Jubel ist da kein Anlaß. Aber doch zur Feststellung, daß man zumindest ebenso guter Freund der USA sein konnte wie jene, die mit den falsch programmierten Sprachregelungen schlimmste Verdächtigungen zuzuteilen pflegten.

Aus der jahrelangen Komödie der Wirrungen und Verdunkelungen wäre schweizerseits doch eine Erkenntnis zu ziehen: Es gibt nicht nur nützliche Idioten der östlichen Großmacht, sondern auch solche der westlichen. Wer auch immer eine «Sprachregelung» der einen oder der andern Kriegspartei kritiklos übernimmt, die Meinungsgegner im eigenen Land hemmungslos verketzert und verteufelt – der ist ein Idiot – ob für die halbe Welt ein «nützlicher», bleibe dahingestellt. Denn es erweist sich immer wieder, daß Propagandalügen kurze Beine haben, östliche wie westliche.

Nicht «dahingestellt bleiben» aber darf, sondern ausdrücklich festgehalten werden muß: In keiner Weise nützlich, sondern ausgesprochen schädlich sind in einer freiheitlichen Demokratie, in einem grundsätzlich neutralen Staat wie der Schweiz ausnahmslos alle Idioten, deren Hirn auf eine einzige Propagandawelle eingestellt ist, zeige die Richtantenne nun in die eine oder in die andere Richtung. Was eine Demokratie braucht, sind denkende Menschen, die ihre Meinung auch dann offen sagen, wenn sie einer meinungsbildenden Mehrheit übel in die Ohren gellt. Kritiklose Nachplapperer von Propagandalügen und -halbwahrheiten aus irgend einer ausländischen Gehirnwäscherei sind in einer direkten Demokratie nicht nur harmlose, sondern ganz ausgesprochen schädliche Idioten.

AbisZ